



Vom Böhmischen Enzian gibt es nur mehr 50 Standorte, die von der önj-Haslach gekauft werden, um sie zu erhalten

folg der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit zeigt sich dann auch hin und wieder darin, dass ein Landwirt den Blumenreichtum einer Wiese als Wert für sich erkennt und ihm ihre Erhaltung dann ungeachtet aller Naturschutzprämien ein Anliegen wird. Vielleicht können die Biotopkartierungen auf diesem Wege mitwirken, dass die Tatsache, dass nicht alles, was grün ist, mit intakter Natur gleichzusetzen ist, in das allgemeine Bewusstsein dringt. Wenn dies gelingt, dann wachsen die Erfolgsaussichten des Naturschutzes, einen Großteil der heute noch vorhandenen Vielfalt in Natur und Landschaft für unsere Nachkommen zu bewahren.

Autor: Mag. Günther Nowotny
Projektleiter für die Biotopkartierung des Bundeslandes Salzburg im Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13 - Naturschutz

Das Adneter Moor - ein

Im nördlichen Tennengau, in der Nähe des Ortes Adnet, befindet sich ein bislang wenig beachtetes Feuchtgebiet, das Adneter Moor. In den letzten Jahren konnten hier viele gefährdete Pflanzenarten - teilweise neu für den Tennengau - nachgewiesen werden, darunter einige floristische Raritäten.

Eine besondere Bedeutung erlangt es dadurch, dass vergleichbare Biotope mit ähnlicher Größenordnung in dieser Region fehlen. Aber wie viele andere Feuchtgebiete, ist auch das Adneter Moor in seiner Erhaltung stark gefährdet.

Lage und Geographie

Rund 20 km südöstlich der Landeshauptstadt Salzburg liegt der Ort Adnet. In einer flachen Mulde südlich davon erstreckt sich in einer Höhe von rd. 480 msm das sogenannte Adneter Moor. Dieses bedeckte wohl einstmalig die gesamte Fläche zwischen dem Guggenberg im Osten und dem Adneter Riedl im Süden und Westen. Heute nimmt das Adneter Moor im Wesentlichen die Fläche zwischen den Orten Adnet und Waidach ein. Das Moorgebiet wird von zwei Bächen durchflossen: im zentralen Teil vom Spum-



Niedrige Schwarzwurzel

bach und am Fuße des Adneter Riedls vom Moosbach. Letzterer mündet im Moorgebiet in den Spumbach ein.

Vegetation und Tierwelt

Nach Schreiber (1913) handelt es sich beim Adneter Moor um ein sogenanntes Riedmoor. Die Torfschicht ist ca. 0,5 m mächtig und besteht aus Teilen der abgestorbenen Pflanzen. Das gesamte Moorgebiet wird wahrscheinlich schon sehr lange landwirt-

r - ein bedeutendes Feuchtgebiet

schaftlich genutzt. Es ist größtenteils entwässert und wurde früher regelmäßig gemäht. Diese landwirtschaftlichen Maßnahmen verdrängten nach und nach, in sehr langsamen Zeiträumen, die ursprüngliche Vegetation.

Übergroße Anzahl an Pflanzenarten

Die einzelnen Pflanzenarten konnten sich so an die geänderten Bedingungen anpassen bzw. machten Platz für eine große Anzahl an Blütenpflanzen. Die Mahd war aufgrund der Witterungsbedingungen auf September/Oktober beschränkt. So entwickelten sich im Laufe der Zeit Pflanzengemeinschaften mit einer ungeheuren Fülle an Arten. Artenzahlen von 100 bis 120 sind der Normalfall (die durchschnittlichen Artenzahlen un-

serer Intensivwiesen liegen beispielsweise bei ca. 25 bis 30 Arten!). Der besondere Reiz und auch der hohe ökologische Wert des Adneter Moores ist durch das Nebeneinander verschiedener hochwertiger, weil naturbelassener oder extensiv bewirtschafteter Flächen gegeben. Ein Großteil der Fläche ist von Streuwiesen bedeckt. Diese sind verschieden ausgeprägt. Bestände mit sehr hohem Anteil an Pfeifengras (*Molinia coerulea*) wechseln ab mit solchen, in denen Kopfbinsie (*Schoenus ferrugineus*) und Mehlprimel (*Primula farinosa*) dominieren. Beide Pflanzengemeinschaften sind im Bundesland Salzburg „vom Aussterben bedroht“ (Wittmann & Strobl, 1990). An tieferen Stellen, in Senken und Gräben oder an Quellaustritten befinden sich kleinsträumige Flachmoore, die wohl der ursprünglich vorhandenen Vegetation am ehesten entsprechen. In diesen

Bereichen dominieren Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Fettkraut (*Pinguicula vulgaris*) und die Schnabel-Segge (*Carex rostrata*).

Jagdrevier vieler Vögel

Das Adneter Moor hat auch große tierökologische Bedeutung. Die extensiv genutzten Flächen dienen in Salzburg seltenen Vogelarten, wie dem Braunkehlchen oder dem Neuntöter als Jagdreviere. Am Spumbach, der im Fließabschnitt durch das Adneter Moor relativ naturbelassen ist, finden sich Wasseramsel und Eisvogel. Die den Bach begleitenden Gehölze, die vor allem aus Weidenarten bestehen, erhöhen den ökologischen Wert des Moores.

Fruchtende Bestände des Breitblättrigen Wollgrases (*Eriophorum latifolium*)

Alant-Aschen- oder Greiskraut (*Senecio helenitis*)



© C. Arming (3)

Bemerkenswerte Pflanzenarten

In den letzten Jahren gelangen im Zuge mehrmaliger Begehungen für das gesamte Bundesland bedeutende floristische Funde. Von diesen zahlreichen Entdeckungen seien hier einige herausgegriffen. 1994 fand die Autorin den Meer-Hornklee (*Lotus maritimus*) am Rande eines Entwässerungsgrabens. Die Niedrige Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*) wurde 1996 im Adneter Moor entdeckt. Bei beiden Arten handelt es sich um Neufunde für den Tennengau. Beide Arten zählen Wittmann et al. (1996) zu den „stark gefährdeten“. Ein floristisch hochinteressanter Fund gelang 1997. Die in Salzburg als verschollen bzw. als ausgestorben geltende Knötchenbinse (*Juncus subnodulosus*) wurde im Adneter Moor neu aufgefunden. Dies ist, wie bereits betont, nur ein kleiner Ausschnitt der

floristischen Raritäten. Einer vorläufigen Schätzung nach beherbergt das Mooregebiet ca. 22 Blütenpflanzen der „Roten Liste“, dazu noch 12 Pflanzenarten, die in Salzburg vorkommen oder teilweise geschützt sind. Als Beispiele seien die Dunkelviolette Akelei (*Aquilegia atrata*), die Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) und zahlreiche Orchideenarten, wie Sumpfstendel (*Epipactis palustris*), Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*) oder Zweiblättrige Waldhyazinthe (*Platanthera bifolia*) genannt.

Naturschutz

Das Adneter Moor ist seit 1983 als Geschützter Landschaftsteil ausgewiesen. Nach dem Salzburger Naturschutzgesetz (1993) sind hier Eingriffe untersagt, die dem Schutzzweck zuwiderlaufen. Trotz dieses „amtlichen“ Schutzes sind heute weite Bereiche des Mooregebietes stark

beeinträchtigt. Dies hat mehrere Ursachen:

- Fehlende Herbstmahd: im zentralen Teil sind große Flächen bereits sehr stark verschilft und verbuscht, die Mahd wurde teilweise bereits vor ca. 20 Jahren eingestellt.
- Aufforstungsmaßnahmen: im südlichen Teil, westlich Waidach wurde eine große Fläche mit Fichten aufgeforstet.



Stark verschilfte Strauwiese

- Falscher Mähzeitpunkt: die noch gemähten Flächen werden bereits im Juli gemäht. Ein Großteil der typischen Streuwiesenvegetation ist jedoch an ein spätes Blühen und Aus Samen angepaßt, beispielsweise das die Vegetation bestimmende Pfeifengras (*Molinia caerulea*).
- In den randlichen Bereichen findet eine langsame, schleichende Umwandlung in intensivere Wiesen statt.

Kosmos-Erlebnisführer mal 6:

Pilze-Bäume-Vögel-Heilpflanzen-Schmetterlinge-Wildblumen



Jeder Band: 224 Seiten, ca. 260
Farbfotos, ca. 200 Farbill., Infoscheibe,
Klappenbroschur,
Preis: je ATS 145,-/DEM 19,8/CHF 19,-

Zukunftsperspektiven und Notwendigkeiten

Wie aus den letzten Ausführungen ersichtlich, ist das Adneter Moor durch fehlende oder falsche Pflegemaßnahmen, Intensivierungsmaßnahmen und forstliche Maßnahmen sehr stark bedroht. Der Fortbestand bzw. die Wiederherstellung der Streuwiesenflächen ist nur durch entsprechendes Biotopmanagement

gesichert. An erster Stelle müsste die Entwicklung eines gut durchdachten und ökologisch orientierten Landschaftspflegeplanes stehen. Dieser sollte vor allem mehrdimensional konzipiert sein, das heißt, die Ansprüche verschiedener Tierarten (insbesondere Vögel, Amphibien, Schmetterlinge) und der zu schützenden Pflanzenarten bzw. der durch sie gebildeten Pflanzengemeinschaften müssen zueinander in Bezug gebracht werden. Diese interdisziplinäre Vorgehensweise soll

tensivierten Streuwiesen. Nur geeignetes und rechtzeitiges Biotopmanagement kann dieses hochinteressante und landschaftsökologisch äußerst wertvolle Feuchtgebiet langfristig sichern.

Autorin: *Mag. Claudia Arming, selbst. Biologin*

Literatur:

- ARMING, C. & Ch. EICHBERGER, 1998 (im Druck), Bemerkenswerte Neufunde von Gefäßpflanzen im Zuge der Salzburger Biotopkartierung (1992-1996).
- EICHBERGER, Ch. & C. ARMING, 1996, Floristische Beiträge aus dem Tennengau. — MGSL 136: 377-388.
- EICHBERGER, Ch. & C. ARMING, 1997, Floristische Beiträge aus Salzburg. — MGSL 137: 435-448.
- SCHREIBER, H., 1913: Die Moore Salzburgs in naturwissenschaftlicher, geschichtlicher, landwirtschaftlicher und technischer Beziehung. II. Band der Moorerhebung des Deutsch-österreichischen Moorvereines. Verlag des Deutsch-österreichischen Moorvereines Staab, Böhmen, 260p.
- WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER, A., PILSL, P. & P. HEISELMAYER, 1987, Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. Sauteria 2: 1-403.
- WITTMANN, H. & W. STROBL, 1990, Gefährdete Biotoptypen und Pflanzengesellschaften im Land Salzburg. Naturschutzbeiträge (Ed.: Amt d. Sbg. Landesreg., Naturschutzreferat) 9/1990: 1-81.
- WITTMANN, H., Pils, P. & G. Nowotny, 1996, Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. 5. Aufl. Naturschutzbeiträge (Ed.: Amt d. Sbg. Landesreg., Naturschutzreferat) 8/1996: 1-83.



Mehl-
primel

der Erhaltung des gesamten Ökosystems dienen, mit all seinen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten. In weiterer Folge müsste dieser Pflegeplan natürlich auch ausgeführt und die entsprechenden Maßnahmen langfristig gesichert werden. Am dringlichsten erscheint dabei die eventuell nur teilweise Entschilfung der betroffenen Flächen, die Wiederaufnahme der Herbstmahd und die Extensivierung der randlich gelegenen, in den letzten Jahren in-



Sumpfläusekraut
(*Pedicularis palustris*)

© C. Arming [2]

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [2000_3](#)

Autor(en)/Author(s): Arming [Wolkerstorfer] Claudia

Artikel/Article: [Das Adneter Moor - ein bedeutendes Feuchtgebiet 32-35](#)